

Das FREITAGSFAX

Nr. 21 vom 24. Mai 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.
IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Israel: Von den Ärzten aufgegeben – heute Pastor in Israel

Igor und Svetlana Vinnitska lebten einst, zusammen mit ihrer Tochter, in der Ukraine. Igor war 18 Jahre lang nicht nur drogen süchtig und spritze sich Heroin, sondern war tief in Kriminalität und Prostitution verwickelt, erzählt er. Schließlich war er durch seinen Lebensstil gesundheitlich so am Ende, dass die Ärzte ihn aufgaben. Er hatte begonnen, bei lebendigen Leib zu verfaulen. Seine Frau Svetlana hatte ihn verlassen, weil es unmöglich geworden war, mit ihm zusammen zu leben. Igor fand sich buchstäblich in der Gosse wieder, als er allein und verloren auf der Strasse lag. Dort hatte er eine Vision: Gott begegnete ihm und zeigte ihm, dass er bis zu diesem Tag sein Leben bewahrt und ihn mehrfach vom Tod gerettet hatte. Igor begann Jesus nachzufolgen, und von dort an änderte sich sein Leben völlig. Er kehrte zu seiner Familie zurück und wanderte mit ihnen zusammen nach Israel aus. Dort schenkte ihm seine Frau nicht nur zwei weitere Kinder, sondern sie begannen im eigenen Haus mit einem Gottesdienst. Als das Wohnzimmer für die 45 Personen zu voll wurde, beteten sie für Geld für ein Gebäude, um dort Gottesdienste der „Bread of Life“-Gemeinde abzuhalten. Christen aus Deutschland stellten ihnen die Finanzen dafür zur Verfügung.

Quelle: *Philippus-Dienst*, Fax (+49)-8654-478842; email: philippus@chiemgau.com

Indien: Junge Mutter wieder zum Leben erweckt

Mrs. Kantha Devi ist eine junge Mutter mit einem Kind. Sie lebt im westlichen Teil des indischen Bundesstaates Uttar Pradesh. Sie und ihr Ehemann hatten vor kurzer Zeit das Evangelium durch einen lokalen Evangelisten gehört, so ein Bericht der christlichen Missionsgruppe „Operation Agape“. In der ersten Dezemberwoche 2001 wurde Devi sehr ernsthaft krank, und gegen Mitternacht war sie völlig leblos und hatte zu atmen aufgehört. Nach den religiösen Traditionen ihrer Familie wurde sie auf den Fußboden gelegt und die Familie begann, alles für die Beerdigung vorzubereiten. Da erinnerte sich ihr Ehemann plötzlich an den Jesus, von dem er vor kurzer Zeit gehört hatte; Jesus, der heilen kann und Tote wieder auferweckt. Er rief den Evangelisten, der nur einige Meilen entfernt wohnte. Dieser kam zu ihm nach Hause und betete ein ganz schlichtes Gebet. Zum Erstaunen aller kam Devi wieder zurück von den Toten, setzte sich auf und begann zu reden. Dies brachte einen radikalen Wandel in der ganzen Familie und auch im Dorf. „Jesus hat mir ein neues Leben geschenkt“, meint Devi heute.

Uttar Pradesh: Über 1.000 neue Gemeinden sind im letzten Jahr entstanden

In einem der größten bislang kaum mit dem Evangelium erreichten Bundesstaaten Indiens, Uttar Pradesh, begann vor einem Jahr eine strategische missionarische Zusammenarbeit mit der Zielsetzung, U.P. durch das flächendeckende Gründen von neuen christlichen Gemeinden zu erreichen. Neben spezifischen Gebetsinitiativen, in denen einzelne Distrikte (Landkreise) von Gebetsgruppen in ganzen Land „adoptiert“ werden, werden Neubekehrter sofort geschult, neue Gemeinden zu gründen. Im März 2002, nach nur 11 Monaten der Initiative, zählten die Verantwortlichen nahezu 1.250 neue Hausgemeinden und 7.300

„Häuser des Gebets“. 6.000 neue Gläubige sind inzwischen bereit, sich ausbilden zu lassen.

Nordindien: 9.000 Hauskirchen in 5 Jahren entstanden

Seit dem Beginn der neueren Hauskirchenbewegung in Indien (ca. um 1996) sind bis Ende 2001 etwa 9.000 neue Hauskirchen in den 12 nördlichen Bundesstaaten Indiens entstanden. Alleine im Jahr 2001 wuchs die Zahl der Gemeinden um 66 Prozent, so „Operation Agape“. Die Mitarbeiter und Leiter einiger dieser Bewegungen teilen jedem nach seiner Begabung und Berufung einen bestimmten Verantwortungsbereich zu. „T-I Leiter“ kümmern sich um eine kleine Zahl von Gläubigen (ca. 10-12 Personen), etwa in einem Dorf. „T-II-Leiter“ betreuen die „T-I-Leiter“ in etwa 20-30 km Umkreis. Beide Gruppen tun ihre Arbeit nebenberuflich. T-III-Leiter sind vollzeitliche, mehr oder minder ausgebildete Personen, die T-I und T-II-Leiter trainieren, sich um ihre geistlichen Bedürfnisse kümmern und sie als Mentoren anleiten, neue Hauskirchen zu gründen. „T-IV-Leiter“ sind vollzeitliche Verantwortliche für ganze Regionen, in denen sie arbeiten, und „T-V“ sind die visionären Leiter, die ein ganzes Land (und darüber hinaus) beeinflussen. Ihre Aufgabe ist es, Gebetsunterstützung und andere Ressourcen zu mobilisieren, Konferenzen zu organisieren und die Christenheit in ihrer Region für den Gesamtprozess der „geistlichen Ernte“ zu motivieren und zu mobilisieren.

Quelle: *Operation Agape*, email: alexagapeldh@cs.com

Nomaden: Die Kirche auf ein Kamel packen

„Nomaden sind bewegte Ziele, und deswegen haben Missionare es schwer gefunden, unter ihnen Gemeinden zu gründen. Die Missionare können doch nicht den Nomaden hinterher rennen und überall dort, wo sie sich kurzfristig zum Weiden der Tiere niederlassen, eine Kirche bauen“, so Dr. Ralph Winter, Leiter des US-Center for World Missions in der April-Ausgabe von „Mission Frontiers“. Deshalb ist es entscheidend, dass wir wiederentdecken, was das Neue Testament als Gemeinde versteht: eine erweiterte Familie, eine „Haushaltung“, die demselben Glauben und einander verpflichtet ist, so Winter. Wie eine Reihe von neuen hervorragenden Büchern deutlich macht – u.a. „Häuser die die Welt verändern“, von Wolfgang Simson, oder „Die Rückkehr der Hauskirchen“ von Robert J. Banks – sind Großfamilien bzw. Haushaltungen die Grundbausteine neutestamentlicher Gemeinde. Und diese sind mobil! Statische Kirchenmodelle sind, so David Phillips, Autor von „Peoples on the Move“, der Tod für missionarische Arbeit unter Nomaden. Deshalb - und weil noch ca. 96 nomadische und halbnomadische Volksgruppen mit mehr als 20 Mio. Menschen fast kaum mit dem Evangelium erreicht wurden – entsteht derzeit ein neues mobiles – nomadisches - kirchliches Modell, so Phillips. Dies wiederum wird auch die statische westliche Kirchenlandschaft neu herausfordern. Denn wenn der christliche Glaube für Nomaden wieder bedeutungsvoll wird, wird er auch für den Westen wieder an Aktualität gewinnen, so Winter.

Quelle: *Mission Frontiers*, www.missionfrontiers.org